

(Abgeordneter Dr. Zöphel.)

(A) erstreben. Gründe dafür werden ja keine angeführt, sondern es wird nur der Hinweis gegeben, daß der Reichstag schon ein paarmal die Vollmacht dem Bundesrate übertragen hätte. Wir können aber nicht wünschen, daß sich der Reichstag dieses Recht verkümmern läßt. Ich brauche gar nicht auf den Abgeordneten Merkel, der leider jetzt nicht im Hause ist, hinzuweisen und dessen Mitwirkung an dem portugiesischen Handelsvertrage hervorzuheben. Jeder von uns wird aber klar erkennen, daß, wenn der Reichstag über einen Handelsvertrag zu erkennen hat, dann die Rechtfertigung dafür an den Reichstag kommen muß. Ob er nun den Vertrag en bloc oder in allen Einzelheiten durchzubedenken hat, ist gleichgültig, die Gesamttendenz des Handelsvertrages ist doch vom Reichstage zu beurteilen. Und wir, das Königreich Sachsen, sind an den nächsten Handelsverträgen auf das lebhafteste interessiert.

(Sehr richtig!)

Es handelt sich gerade für unsere Industrie um die Frage, ob noch ein Export möglich ist oder nicht.

(Sehr richtig!)

(B) Und hier kommt der preußische partikularistische Einschlag zu ganz besonderer Bedeutung. Es wird jetzt gegen den Reichstag mit allen Mitteln Stimmung gemacht. Der Reichstag soll, weil er die Reichsvermögenszuwachssteuer geschaffen hat, eine demokratische Mehrheit haben. Und auch Graf Yorck, der sonst, wie ich offen bekenne, durchaus einen reservierten Stil spricht, versagt sich doch nicht, von einer „demokratischen Mehrheit“ des Reichstages zu sprechen. Hier nun, wo der Reichstag diskreditiert werden soll und leider auch vom Reichskanzler im preußischen Herrenhause nicht mit der genügenden Hochachtung behandelt worden ist, hier sucht man den preußischen Einfluß dagegen vorzuschieben, und es ist ganz erkennbar, daß die Tendenz darauf hinausläuft, den Reichstag für unsere künftigen wirtschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Auslande auszuschalten.

(Sehr richtig!)

Wenn das aber der Fall ist, erkennen wir ganz genau die Tendenz, die darauf hinausgeht, einen lückenlosen Zolltarif einzuführen und durch einen lückenlosen Tarif und die lückenlos entsprechend tendierten Handelsverträge unsere Landwirtschaft zugunsten der Industrie ganz einseitig zu fördern und die Interessen der Industrie zu vernachlässigen. Da wir aber gerade bei den Handelsverträgen das allerlebhafteste Interesse haben, da es sich für unsere Exportindustrie um Sein oder Nichtsein handelt, müssen wir wünschen, daß der Reichstag die Hand im

Spieler hat, daß nicht die preußische Regierung den ausschlaggebenden Einfluß auf diese Entwicklung gewinne, und wir müssen diese Sorge hegen, wenn das wirklich allein im Bundesrate geschähe und wenn der Reichstag nicht sein Wort mit hineinzureden habe. Denken wir nur an das eine: wenn allein auf Milch ein Zoll gelegt werden soll und wenn die vielleicht lächerlich wirkende Tatsache ins Auge gefaßt wird, daß selbst in München, wo der Bierverbrauch ein ungeheurer ist, der Milchverbrauch noch ganz wesentlich höher ist, so brauchen wir nur das einmal in Löhne umzusetzen, um zu bedenken, welchen gewaltigen Einfluß der Preis der Milch auf die Lebenshaltung und die Löhne hat.

(Abgeordneter Günther: Auf die Ernährung!)

Daraus ersieht man, daß die Entwicklung der künftigen Handelsverträge von entscheidender Bedeutung ist. Wir müssen uns dagegen wehren, den Reichstag als mit einer demokratischen Mehrheit behaftet diskreditiert zu sehen.

Es wird neuerdings der Versuch gemacht, die Nationalliberalen der Demokratie zu bezichtigen. Ein größerer Irrtum ist kaum denkbar.

(Sehr richtig! links.)

Es liegt im Begriffe des Liberalismus gerade gegenüber der Demokratie der Begriff des Individualismus, nämlich der möglichst hohen Entwicklung jedes einzelnen Individuums. Ist das der Fall, so haben wir tatsächlich keinerlei Veranlassung, gleichmachende Tendenzen zu fördern.

(Sehr richtig!)

Wenn wir aber einigen Erfordernissen moderner Entwicklung entsprechen, z. B. das Wahlrecht gleichgemacht haben, so ist vielleicht der Hinweis auf Bismarck, der sein Lebtag kein Demokrat war, angebracht, denn er hat es eingeführt. Im übrigen sind wir unserer Staatsauffassung nach Monarchisten bis auf die Knochen und betrachten die Monarchie als Ideal, nicht als einen Bilanzposten, den man gelegentlich auch wirtschaftlich eskomptieren kann, sondern als ein Ideal, das wir, abgesehen von allen Gefühlsregungen, einfach als die intellektuell zu begründende, sich aus der Geschichte entwickelnde Staatsform für unser Deutsches Reich ansehen.

(Abgeordneter Müller (Zwickau): Tun Sie mal nicht so vernünftig!)

Wenn wir also hier auf die Reichsverfassung provozieren und erklären, die dürfe nicht angerührt werden, so bedeutet das, daß gerade wir Interesse daran haben, die monarchistische Gewalt in ihrem Einflusse rein zu erhalten,

(Sehr gut!)